



Der Gemeinde-Bote

**Evangelisch-lutherische Kirchgemeinden
Sachsenbrunn-Stelzen,
Hirschendorf und Waffenrod/Hinterrod**



In dieser Ausgabe für Februar 21 bis April 21 finden Sie:

| | |
|---|-------|
| Zur Besinnung | 2-3 |
| Weihnachtsmeditation | 4-7 |
| Aus dem Gemeindeleben Waffenrod-Hinterrod | 9 |
| Danksagung | 10 |
| Jahreslosung 2021 | 11 |
| Kinderseite | 12-13 |
| Ostern | 14 |
| Geburtstage | 16-18 |

Liebe Schwestern und Brüder!

Es sind nun schon wieder einige Wochen vergangen, seit dem wir unsere Pastorin Bärbel Flade aus unserer Kirchgemeinde verabschieden mussten.

Ich möchte an dieser Stelle noch einmal zum Ausdruck bringen, dass wir das mit großer Traurigkeit, aber auch mit übergroßem Dank an unsere „Pfarrera“ für die in 17 Jahren geleistete Arbeit in unseren Gemeinden bei der Verkündigung des Wort Gottes tun.

Natürlich hoffen wir darauf, dass diese Zeit der Vakanz möglichst schnell zu Ende geht. Aber bis dahin müssen wir – und damit meine ich alle Mitglieder unserer Kirchgemeinde – versuchen, das „Schiff auf Kurs zu halten“.

Gerade jetzt in der Zeit der Corona-Pandemie mit verschärften Kontaktverboten, sogar mit Verboten von Gottesdiensten, ist das bestimmt nicht leicht. Dabei fällt mir eine der Grunderkenntnisse von Martin Luther ein. Er war fest davon überzeugt, dass jede Christin, jeder Christ selbst Verantwortung für die Verbreitung des Wort Gottes in sich trägt, zugleich aber auch die Fähigkeiten, es durch sein Tun und Handeln für sich und andere weiterzutragen.

In diesem Sinne spüre ich als Vorsitzender des Gemeindegemeinderates Sachsenbrunn auch die vielfältige Unterstützung unserer Kirchenmitglieder – seien das die Küsterdienste, die Reinigung und Erhaltung unserer Gebäude und Grundstücke, die Mitarbeit von vielen Helfern in den verschiedenen Kreisen unserer Gemeinde, die tätige Unterstützung der Mitglieder unseres Gemeindegemeinderates und, und.... Ich hoffe und wünsche mir, ja ich bin fest davon überzeugt, dass wir so gemeinsam gut über die Zeit der vakanten Pfarrstelle hinwegkommen und in christlichem Zusammenhalt alle Anforderungen meistern.

Umso mehr, als gerade in der jetzigen Adventszeit für uns Christen ein großes Geschenk bereitsteht! Damit meine ich nicht die vielen (vielleicht zu vielen?) Weihnachtsüberraschungen, die bestimmt auch dieses Jahr für Kinder und Erwachsene unter dem Christbaum liegen, sondern das größte Geschenk, das Gott unserer Welt macht: Er schenkt uns seinen Sohn, der als Mensch aus Fleisch und Blut unter uns wohnt und mit seinem Leben und Wirken uns als Vorbild für alle Zeit vorangehen will. Und da ich das selbst nicht so gut ausdrücken kann, empfehle ich allen Lesern, sich die Zeit zu nehmen, auf den nächsten Seiten unseres Gemeindebriefes die Weihnachtsmeditation von Professor Klaus-Peter Hertzsch „Über die Geschenke“ zu lesen.

Ich möchte meine Gedanken mit einigen Wünschen für die kommende Zeit abrunden:

Ich wünsche allen eine gesegnete Weihnachtszeit! Bleibt gesund und stärkt euren Geist durch das Vertrauen auf unseren himmlischen Vater und seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn Jesus Christus!

Bleibt eurer Kirchgemeinde verbunden, wenn auch manche liebgewonnene Veranstaltung zur Zeit nicht möglich ist.

Achtet auf euch und achtet auf euren Nächsten, der eure Hilfe vielleicht gerade jetzt braucht!

Und so schließe ich mit der Jahreslosung für das kommende Jahr 2021 aus dem Lukasevangelium im 6. Kapitel:

„Jesus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“



Euer Vorsitzender GKR
Dieter Hartwig

Weihnachtsmeditation

ÜBER DIE GESCHENKE

Prof. Klaus-Peter Hertzsch

Die meisten Menschen werden kaum an Weihnachten denken können, ohne sofort an Geschenke zu denken, Weihnachtsgeschenke. Je kleiner die Kinder sind, desto mehr stehen die Geschenke im Mittelpunkt der Freude. Gerührt, fast beschämt sehen wir das gelegentlich fassungslose Staunen, das strahlende Aufleuchten bei sehr kleinen Kindern vor ihrem Gabentisch, das grenzenlose Glück über vier oder fünf freundlich aufgestellte Gegenstände - zum Spielen, zum Essen, zum Gernhaben.

Je älter einer wird, desto mehr muss er sich gegen das Gefühl wehren, dass die Geschenke zunehmend zum Problem werden. Was soll man alt Gewordenen schenken, die bereits mehr Dinge besitzen, als sie verbrauchen können? Was Erwachsenen, die sich alles, was sie nötig haben, jeden Tag im Jahr selber besorgen und anschaffen?

Als Kinder haben wir uns gegenseitig Bleistifte unter den Christbaum gelegt, die wir vom Taschengeld gekauft hatten, haben wir uns über Bücher gefreut, die wir schon immer gern gelesen hätten. Wer kauft sich heute nicht seine Stifte, sobald er sie braucht? Wer nimmt die Neuerscheinungen nicht beim zufälligen Gang durch die Buchhandlung gleich mit?

Vielleicht belasten wir andere nur mit unseren Geschenken? Vielleicht treffen wir gar nicht ihren Geschmack oder ihren Bedarf? Was ihnen gefällt, kaufen sie vielleicht am besten und am liebsten selber.

Sollte man darum also nur noch Geld verschenken? Wie lange wird es aber dann noch dauern, bis wir uns zu Weihnachten nur noch bestimmte Summen auf unsere Konten überweisen. Was hätte das noch mit Weihnachtsgeschenken zu tun.



Weihnachtsmeditation

An dieser Stelle der Überlegung habe ich mich gefragt: Steht eigentlich im Weihnachtsevangelium etwas von Geschenken? Bei den Hirten gewiss nicht: All die freundlichen Vorstellungen, wonach sie Lämmer, Felle, Flöten gebracht haben, sind fantasievolle Zutaten, die im biblischen Bericht keinen Anhalt haben. Wohl aber bei den Weisen aus dem Morgenlande: von ihnen heißt es: Sie taten ihm ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrre. Sie also sind offenbar die Schutzheiligen unserer Weihnachtsgeschenke, die heiligen Paketauspacker und Gabenbringer.



Bei genauem Zusehen aber zeigt sich eine Besonderheit: Es heißt keineswegs: Als Maria und Joseph oder gar das Kind ihre Geschenke sahen, wurden sie hocherfreut. Sondern es heißt merkwürdigerweise genau umgekehrt: Als die Weisen den Stern sahen und den Ort, da das Kind lag, wurden sie hocherfreut. Offenbar haben sie sich nicht als Geschenkebringer empfunden, sondern als Beschenkte. Dieses Kind zu finden, war ihr Christgeschenk. Und nun fällt uns auch ein, dass wir im Weihnachtslied singen: ... der heut schließt auf sein Himmel-

reich und schenkt uns seinen Sohn. Paulus aber sagt darüber im Römerbrief: Der auch seines einzigen Sohnes nicht hat verschont, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben: Wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken!

Nach dem Evangelium wird uns zu Weihnachten also nicht irgendetwas geschenkt, sondern alles. Im Grunde stehen sich zwei Weisen gegenüber, die Welt zu sehen. Die eine sagt, es wird uns im Leben nichts geschenkt - alles muss verdient, erarbeitet, zusammengetragen, festgehalten werden. Schon in der vorweihnachtlichen Kinderstube hält diese Meinung Einzug: Wenn du dich weiter so beträgst, kannst du vom Weihnachtsmann bestimmt nichts erwarten.

Weihnachtsmeditation

Geschenke für die, die sie verdient haben, für die anderen die Rute. Wenn die Kinder artig sind, kommt zu ihnen das Christkind, heißt es beim Struwwelpeter.

Später gilt das Prinzip von Gabe und Gegengabe: Von denen haben wir voriges Jahr etwas bekommen, von diesen nicht - je nachdem müssen wir uns dies Jahr verhalten - eine Hand wäscht die andere, es wird uns im Leben nichts geschenkt.

Genau das Gegenteil meint das Evangelium. Von dem, der in Christus zu uns kam, wird uns im Leben alles geschenkt, das ganze Leben wird uns geschenkt. Zeit wird uns geschenkt - und hier wird nun das Geschenk immer größer, je älter wir werden und dankbar erfahren, Gott schenkt uns noch Zeit. Vertrauen wird uns geschenkt, Gemeinschaft - und hier werden wir immer dankbarer, je deutlicher wir erkennen, dass dies nicht selbstverständlich ist. Liebe wird uns geschenkt, Leben. Alles ist Gnade, alles ist Geschenk. Es waren ja damals nicht nur die Bleistifte an sich oder diese und jene Bücher - was wir während des Jahres brauchten, haben wir ja auch damals schon anderweitig ebenfalls bekommen - es ging vielmehr darum, dass dies alles im Licht des Christbaumes gelegen hatte und dadurch einen besonderen Glanz bekam: Meine Weihnachtsbücher, sagten wir, meine Weihnachtssachen.

Gottes Geschenk zum Christfest an uns sind Alltage, alltägliche Dinge und alltägliche Menschen, die nun aber in einem neuen Licht erscheinen, von einem eigenen Glanz beleuchtet sind. Nun sind sie weder zufällig noch gleichgültig noch selbstverständlich, sie sind gottgegeben, sind sein Angebot an uns, seine Zuwendung zu uns, sind gleichsam lauter Weihnachtssachen und bekommen so ein neues Gesicht.

Aus dieser Erfahrung heraus sollte es uns leichter werden, auch bei dem, was wir einander schenken, umzudenken. Wenn die Menschheit in der Zukunft denken muss, im Äußerlichen einfacher und weniger anspruchsvoll zu leben, so sollte sie zugleich lernen, ihre Ansprüche beim Wesentlichen im Leben höher zu setzen.

Weihnachtsmeditation

Wir sollten lernen, uns wenige Gegenstände zu schenken, aber viel Zeit, viel Freundlichkeit, viel Aufmerksamkeit, gut zureden und gut zuhören, Musik, Erfahrung, Zuwendung, auch Dankbarkeit - sie besonders. Dankbarkeit einem anderen zeigen, ist für ihn oft ein viel größeres Geschenk, als ihn zur Dankbarkeit zu verpflichten. Gottes Geschenke sind von dieser Art, der heute schenkt auf sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn.

Wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken. Wie gut kann unser Jahr werden, wenn wir diesen Text weiter verfolgen: Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn!



*Wir wünschen Euch allen ein gesegnetes, frohes,
friedliches und gesundes Weihnachtsfest. Bleibt be-
hütet.*

Euer Gemeindegemeinderat

Kirche und Gottesdienst in Corona Zeiten

Liebe Gemeindeglieder,

die Corona Pandemie begleitet noch immer unser gesamtes Leben und so dürfen wir derzeit auch keine Gottesdienste feiern.

Information zu Trauerfällen im Pfarrbereich Sachsenbrunn

Folgende Vereinbarung für einen Trauerfall im Pfarrbereich Sachsenbrunn sind vereinbart:

Bitte Frau Kieslich informieren, damit die Informationen an den zuständigen Pfarrer weitergegeben werden können.

Montag im Pfarramt Sachsenbrunn von 08.00 – 13.00 Uhr (03686/ 60 629)

Dienstag bis Freitag im Pfarramt Eisfeld (03686/ 300 124)

Die. & Do. von 08.00 – 13.00 Uhr

Mi. von 13.30 – 17.30 Uhr

Fr. von 08.00 – 12.00 Uhr

Oder per E-Mail an: Pfarramt-service-Kies@gmx.de.

In dringenden Fällen kann der Herr Dieter Hartwig angerufen werden. (03686/ 600 91)

BEI GOTT BIN ICH UNVERGESSEN

Überall muss ich meinen Namen aufschreiben und hinterlegen. So ganz wohl ist mir nicht dabei. Der Missbrauch meiner Daten ist dadurch natürlich möglich. Auch Warn-Apps, wenn sie denn funktionieren, zeichnen meinen Weg auf. Da ist es gut, wenn aufgeschrieben ist, wer wem wann begegnet sein könnte.

Mag sein, dass wir mit geschriebenen Worten eine besondere Sicherheit verbinden. So nach dem Motto: Was du schwarz auf weiß besitzt, kannst du getrost nach Hause tragen. Vielleicht glauben wir uns mit einem Schriftstück auf der sicheren Seite. Manchmal haben wir aber auch das ungute Gefühl, mit unserem Namen, unserer Adresse geben wir zu viel von uns preis, verleihen anderen Macht über unser Leben.

Die eben gerade berufenen und ausgesandten Jüngerinnen und Jünger berichten Jesus ganz aufgeregt von ihren Erfolgen. Jesus warnt sie mit dem Hinweis, dass es immer zerstörerische Mächte gibt, die Erfolge auch zunichtemachen können. Überschätzt euren Einfluss nicht. Jesus sagt: Darüber hinaus freut euch nicht, dass die Geister und Mächte euch untergeordnet sind, aber freut euch, dass eure Namen im Himmel aufgeschrieben stehen.

Wenn etwas festgeschrieben ist, sollte es unveränderbar sein. Meine Nähe zu Gott ist unverrückbar, mein Name ist im Himmel geschrieben. Menschliche Schrift verblasst, geht verloren, bei Gott bin und bleibe ich unvergessen.

CARMEN JÄGER

Aus dem Gemeindeleben Waffenrod-Hinterrod

Anfang November starteten die Baumaßnahmen in der Christuskirche Waffenrod.

Der vorhandene Beton des Kirchenfußbodens wurde ca. 30 cm mit moderner Technik herausgestemmt. Im Rahmen der Abbrucharbeiten wurden erhebliche Durchfeuchtungen in den Sockelbereichen und unterhalb der Bodenplatte festgestellt. Deshalb war diese aufwendige Maßnahme dringend notwendig.



Aktuell wurde bereits eine neue Bodenplatte gegossen. Der Mittelgang und der Altarbereich mit den roten Fliesen wird aus Gründen des Denkmalschutzes erhalten bleiben, da es sich bei der Christuskirche um ein Kulturdenkmal handelt. Hierzu wurde ein erfolgreicher Trennschnitt durchgeführt. Angesichts der aktuellen Witterungssituation kann der Kirchenboden erst zum Jahresbeginn fertig gestellt werden. Die Einbautemperatur der Estrichschicht und der Steinfliesen benötigt mildere Temperaturen in der Kirche.

Wir danken der Gemeinde herzlich für das Verständnis.

Sollte auf Grund eines Trauerfalls die Nutzung der Kirche notwendig werden, können individuelle Lösungen vor Ort mit dem Gemeindegemeinderat und dem Ortsbürgermeister abgestimmt werden.

Abhängig vom Bauzustand kann die Kirche, das Gemeindehaus oder auf Wunsch auch eine Kirche der Ortsteile genutzt werden.

Euer GKR Waffenrod-Hinterrod

Wir sagen Danke!

- ◆ Den Helfern beim Verabschiedungs-Gottesdienst Ute Schmidt, Sieglinde Dötsch, Rosi Nadolski, Sonja Körschner, Hanne Dreßler und Lukas Mertz
- ◆ Den Sängerinnen Elisa Fischer, Yvonne Unger, Mirjam Haas und Conny Frank für die künstlerische Ausgestaltung der Verabschiedung unserer Pfarrerin
- ◆ Thomas Malter für das Aufstellen der Außenlampe an der Kirche
- ◆ Frank Schmidt für die kostenlose Anfertigung einer Wandhalterung für das historische Vortragekreuz
- ◆ Gerd Wagner für das Anbringen desselben in der Kirche
- ◆ Petra Bischoff für die kostenlose Herstellung des Adventskranzes
- ◆ Torsten Brand für Computerarbeiten im Pfarrbüro





Jesus Christus
spricht: Seid
barmherzig, wie
auch euer Vater
barmherzig ist!

Lukas 6,36

ICH STEHE AUF FESTEM GRUND

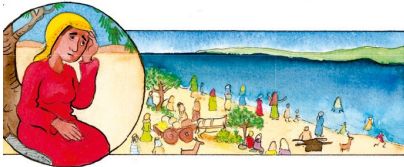
Mein Computer musste das Wort erst lernen: „Barmherzigkeit“. Das Rechtschreibprogramm kannte es noch nicht und schlug mir stattdessen vor: „Warmherzigkeit“. Ich meine, es steht nicht gut um unser Miteinander, wenn „Barmherzigkeit“ zu einem Fremdwort verkommen ist – nach dem Motto: „Barmherzigkeit und Mitleid bekommt man geschenkt. Neid und Respekt muss man sich verdienen.“

Tatsächlich hat Barmherzigkeit etwas mit menschlicher Schwäche zu tun und bedeutet: „Beim armen Herzen sein.“ Barmherzigkeit rechnet damit, dass kein Mensch vollkommen ist und immer erfolgreich. Dass auch mal bei mir etwas schiefgeht und Trauer und Scham mein Herz erfüllen. Mich entlastet das. Denn ich bin nur endlich und habe keine „weiße Wes-

te“, mit der ich selbstgerecht durchs Leben gehen könnte. Schon gar nicht in den Augen von Gott. Aber das brauche ich auch gar nicht. Denn Gott ist „barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte“ (Psalm 103,8).

In Jesus Christus ist Gott Mensch geworden. Damit wir aufatmen können, frei geworden von Verstrickungen und Schuldgefühlen. Gottes Sohn bringt uns seinen himmlischen Vater voller Wärme und Vertrauen nahe und ermöglicht uns ein Leben aus Barmherzigkeit. Was für ein Spielraum: Ich habe den Rücken frei, so dass ich anderen freundlich und aufbauend begegnen kann. Ich stehe auf festem Grund und kann es mir leisten, andere mit den gütigen Augen Jesu zu betrachten.

REINHARD ELLSEL



„Herr Doktor,
ich hab das
Gefühl, niemand
beachtet mich!“
Doktor: „Der
Nächste, bitte!“

Wie Gott Angst in Freude verwandelt

Miriam ist mit ihrem Bruder Mose und dem Volk Israel auf der Flucht vor den Ägyptern. Sie stehen am Ufer des Roten Meeres – wie sollen sie da bloß überkommen? Die Reiter des ägyptischen Pharaos verfolgen sie. Miriam hat Angst. Ihre Sorge bedrückt sie. Doch Gott lässt sie nicht im Stich. Mit seiner Hilfe teilt Mose das Rote Meer, und sie

können alle trockenen Fußes hindurchlaufen. Die Wellen schlagen hinter ihnen zusammen, und das Volk Israel ist vor den Verfolgern gerettet. Miriam ist erleichtert. Sie ist so froh, dass sie keine Angst mehr hat! Alle Sorgen sind von ihr abgefallen. Vor lauter Freude tanzt sie und singt. So nah liegen Gefühle beieinander.

2. Buch Mose, 14

Was ist grün,
glücklich und
hüpft übers
Gras? Eine
Freuschrecke!

Mach eine Szene!

Ein Clown darf alles übertreiben: Wut, Angeberei, Freude, Größenwahnsinn. Mit einer roten Nase wirst du zum Drama-Clown. In deiner selbst erfundenen Kunstsprache kannst du alles aussprechen.

Sieh die Welt mit anderen Augen!

Alte Brillen kannst du in verrückte Masken verwandeln: Du brauchst starken Klebstoff, wasserfeste Stifte und zum Verzieren: Spiralen aus Kugelschreibern, Wolle, Stoff, Perlen, Moos, Federn.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Hier kommt Eure Seite

Liebe Kinder,

ich habe keine Ahnung, wann wieder Kinderstunden, Familiengottesdienste, Eltern- Kindkreise stattfinden dürfen. Ich habe wenig Hoffnung, dass dies im Januar schon wieder sein wird. Sobald ich weiß, wann und wie wieder Kinderstunde usw. stattfinden dürfen, bekommt ihr über die üblichen Kanäle eine Information von mir.

Wenn euch zu Hause die Decke auf den Kopf fällt in den kommenden Monaten, dann könnt ihr gerne

am **04.01.2021** und **18.01.2021** von **15.00 bis 17.00 Uhr**
am **01.02.2021** und **15.02.2021** von **15.00 bis 17.00 Uhr**
am **01.03.2021** und **15.03.2021** von **15.00 bis 17.00 Uhr**
am **12.04.2021** und **26.04.2021** von **15.00 bis 17.00 Uhr**

ins Pfarrhaus (nach Sachsenbrunn) kommen und euch bei mir ein Gesellschaftsspiel, ein Puzzle oder ein Buch ausleihen.

Für die Osterferien vom 29.03. bis 01.04.2021 habe ich eine Kinderbibelwoche geplant von 14.30 bis ca. 17.00 Uhr. Genauere Informationen dazu gebe ich ab 15.03.2021 heraus.

Ich wünsch euch allen eine gesegnete und gesunde Advents- und Weihnachtszeit.

Judith Jurgeit-Prieß Entdeckt die Weihnachtsgeschichte =>



(Dinosaurier, Radio, Apotheke, Spiegelbild, Infusion)

Die Ostergeschichte

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.

Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.

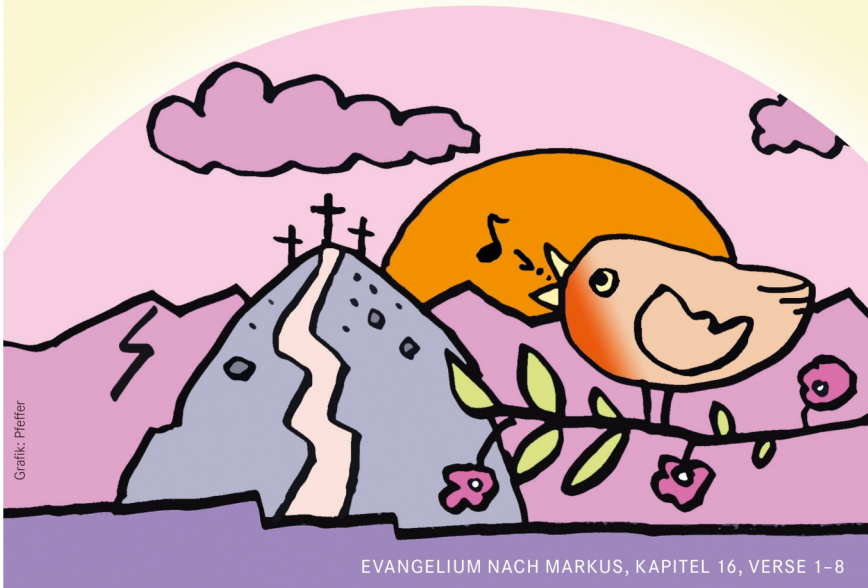
Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand

sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.



EVANGELIUM NACH MARKUS, KAPITEL 16, VERSE 1-8

Freud und Leid in unserer Kirchgemeinde

Christlich bestattet wurde :

Ingrid Wagler (Waffenrod/Hinterrod)

Christlich getauft wurde :

Willi Wagner (Sachsenbrunn)



ZITAT

Dass Gott uns
die **Kraft** geben will,
die wir brauchen,
das ist aus meiner
Sicht sicher.

Prof. Dr. **Heinrich Bedford-Strohm**,
Vorsitzender des Rates der
Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Geburtstage

Name

Ortschaft

am

zum

*Aus Datenschutzgründen
dürfen diese Daten
nicht im Internet
veröffentlicht werden.
Wir verweisen auf unser
gedrucktes Exemplar
und bitten um Verständnis.*

Geburtstage

Name

Ortschaft

am

zum

*Aus Datenschutzgründen
dürfen diese Daten
nicht im Internet
veröffentlicht werden.
Wir verweisen auf unser
gedrucktes Exemplar
und bitten um Verständnis.*

Verabschiedungsgottesdienst unserer Pfarrerin B. Flade



Abschied
nach
17 Jahren
Dienst in
der Kirch-
gemeinde.
Wir sind
sehr dank-
bar für die
gemeinsa-
men Jahre
und wün-
schen für
die Zukunft
Gottes
Schutz und
Segen.



Wir danken
Herrn Fleißig
für die Bereit-
stellung der
Bilder.

| Gottesdienste | | | | | |
|------------------------|---------------------------------|----------------------|---------|---------------------|--------------|
| Datum | Sachsenbrunn | Schirnrod | Stelzen | Waffenrod Hinterrod | Hirschendorf |
| 06.01.21 | | | | | 17:00 |
| 10.01.21 | 13:00 | | | | |
| 17.01.21 | Kein Gottesdienst im Kirchspiel | | | | |
| 24.01.21 | Kein Gottesdienst im Kirchspiel | | | | |
| 31.01.21 | 13:00 | 14:00 | | | |
| 07.02.21 | Kein Gottesdienst im Kirchspiel | | | | |
| 14.02.21 | 10:00 Familien GD | | | | |
| 21.02.21 | 10:00 | | | | 09:00 |
| 28.02.21 | Kein Gottesdienst im Kirchspiel | | | | |
| 07.03.21 | 10:00 | 09:00 | | | |
| 14.03.21 | Kein Gottesdienst im Kirchspiel | | | | |
| 21.03.21 | Kein Gottesdienst im Kirchspiel | | | | |
| 28.03.21 | 10:00 Vorstellungs GD | | | | |
| 01.04.21 | | 10:00 Familien GD | | | |
| 02.04.21 Karfreitag | 10:00 | | 09:00 | | 14:00 |
| 04.04.21 Osterson. | 10:00 | | | 14:00 | |
| 05.04.21 | Kein Gottesdienst im Kirchspiel | | | | |
| 11.04.21 | Kein Gottesdienst im Kirchspiel | | | | |
| 18.04.21 | 09:30 Konfirmation | | | | |
| | Kein Gottesdienst im Kirchspiel | | | | |

Alle Veranstaltungen stehen unter dem Vorbehalt der weiteren Entwicklung der Corona Pandemie!